

**Oberbürgermeister Claudio Griese  
anlässlich des Rattenfänger-Literaturpreises 2016  
am Freitag, 28. Oktober 2016, im Theater Hameln**

- Es gilt das gesprochene Wort -

---

Anrede,

Sie haben es eben bereits vernommen, Karola Eißner hat mit ihrem Saxophon das berühmte Schlaflied „Guten Abend, gute Nacht“ angestimmt. Die Musik stammt von Johannes Brahms und der Text wurde von dem deutschen Schriftsteller Clemens Brentano 1808 das erste Mal veröffentlicht.

*„Guten Abend, gut' Nacht,  
mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt,  
schlupf unter die Deck:  
Morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt.“*

Zugegeben, diese spätmittelalterliche Textfassung erschließt sich heute nicht mehr unmittelbar. Die Rosen sollen ein schützendes Dach bilden, und die Näglein – eine veraltete, regional aber auch heute noch gebräuchliche Bezeichnung für Gewürznelken – sollen einen Schutz darstellen, da sie wegen ihrer ätherischen Öle gegen Ungeziefer und Krankheitserreger eingesetzt wurden.

Warum erzähle ich Ihnen das? Ein schützendes Dach können die beiden Protagonisten, Jojo und Lea, in „Freunde der Nacht“ sehr gut gebrauchen. Das erste Kapitel ist zwar gleich mit „Guten Abend, gute Nacht“ überschrieben, doch wiegt sich der Leser hier vielleicht zu sehr in Sicherheit. Das Abenteuer geht schließlich erst los.

Es ist eine Geschichte von Freundschaft, Mut und Entdeckerfreude. Der Autor Matthias Morgenroth versteht es ausgezeichnet, die Grenzen zwischen Phantasie und Realität zu verwischen.

Das Buch und die Geschichte würden jedoch nicht so faszinierend sein, wenn da nicht die Illustrationen von Regina Kehn wären. Erst das Zusammenspiel von Text und den liebevoll gestalteten Buchseiten macht dieses Buch wirklich zu einem Erlebnis, das man nach Meinung einer Tageszeitung „spätestens ab der Mitte das Buch nicht mehr aus der Hand legen kann: Man muss einfach wissen, wie es weitergeht.“

Diese einzigartige Verflechtung von Traum und Wirklichkeit und die vielen kleinen Anspielungen auf deutsche Märchen und alte Kinderlieder hat auch die Jury des Rattenfänger-Literaturpreises überzeugt. Dieses Jahr gab es für den Preis gut 200 Einsendungen, dabei zeigte sich wieder die ganze Vielfalt des Genres: Vom Bilderbuch für die Kleinsten bis zum dicken Jugendroman war alles dabei.

Sie, lieber Matthias Morgenroth und liebe Regina Kehn, haben hier neue Maßstäbe gesetzt und eine phantastische Welt aus der Taufe gehoben. Ähnlich wie die Initiatoren des Rattenfänger-Literaturpreises 1984. Damals hatte die berühmte Sagengestalt der Stadt ihren 700. Geburtstag. Es sollte etwas Bleibendes geschaffen werden. Und das ist uns bis heute gelungen.

Dass wir heute Abend zu einer Preisverleihung im festlichen Rahmen einladen können, ist nicht nur das Verdienst der Stadt Hameln.

Möglich ist dies nur, weil sich Personen und Institutionen der Wertigkeit dieses Preises für Hameln und für die Region bewusst sind und sich in ihren Gremien für den Erhalt des Preises stark gemacht haben.

Durch die Bedeutung und die Aufmerksamkeit, die der Preis im Laufe der Jahre gewonnen hat, wird ihr Engagement auch überregional wahrgenommen. Deshalb darf ich an dieser Stelle auch den Sponsoren ein herzliches Dankeschön sagen, ohne Sie wäre die Verleihung nicht möglich:

die Bibliotheksgesellschaft Hameln (Herr Bernd Bruns)  
die Kulturstiftung Hameln  
die Sparkasse Hameln-Weserbergland (Herr Klaus Tobisch)  
die Stadtwerken Hameln (Herr Helmut Feldkötter)  
die VGH Versicherungen (Herr Peter Kuhlenkamp)

Was wir nicht vergessen dürfen, ist die Förderung der Literatur für Kinder und Jugendliche, für die sich die Stadt Hameln aktiv einsetzt.

Mit dem Preis lenken wir die Aufmerksamkeit von Eltern, Lehrern, Buchhändlern und Bibliothekaren auf anspruchsvolle, aber auch unterhaltsame, altersgerechte Bücher, die bei Kindern die Freude am Lesen wecken und erhalten.

Und auch das Vorlesen ist ein wichtiger Prozess in der Entwicklung eines Kindes. Die aktuelle Vorlesestudie 2016 (erschienen 14. Oktober) hat ergeben, dass 91 Prozent der Kinder in Deutschland gerne vorgelesen bekommen. Befragt wurden dazu Kinder im Alter zwischen fünf bis zehn Jahren. Nach wie vor liest knapp ein Drittel der Eltern ihren Kindern zu selten vor. Ideal ist es, wenn sie sich mehrmals in der Woche Zeit nehmen, zum Beispiel 15 Minuten jeden Tag. Dann entfaltet das Vorlesen seine volle Wirkung für die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern.

Übrigens, am 18. November ist wieder bundesweiter Vorlesetag. Dieses Jahr bereits zum 13. Mal. Auch wenn dort vorrangig Promis und Politiker angehalten sind vorzulesen, so ist dies doch aber auch eine gute Gelegenheit, den eigenen Kindern wieder einmal vorzulesen.

„Freunde der Nacht“ ist dazu geradezu prädestiniert. Das Buch spielt in der Johannisnacht, die ist die kürzeste Nacht des Jahres, für dieses Jahr ist sie zwar bereits vorbei (23. Juni). Trotzdem lohnt es sich, dieses Buch gemütlich eingekuschelt in einer Decke zu lesen und dabei unbedingt das Licht anzubehalten!

Es ist eine magische Nacht; eine Nacht, in der allerorten Johannisfeuer entzündet werden und unglaubliche Dinge geschehen. Hat man sich einmal mit Lea und Jojo auf das Abenteuer begeben, taucht man so leicht nicht wieder daraus hervor. Und es bleibt bis zur letzten Seite spannend. Werden bis ca. zur Mitte der Geschichte immer neue Phantasiewesen und überraschende Wendungen eingeführt, so ist bis zum Schluss unklar, ob Lea und Jojo unbeschadet wieder zu Hause ankommen werden. Alles scheint möglich.

Obwohl es auch düster und unheimlich zugeht, bleibt immer die Schönheit der Finsternis und ihrer Fabelwesen spürbar. Die Nachtlinge – neben Waldemar und Jan treiben sich allerhand Elfen, Vampiller, Dunkeldummeln, der Graue und der Golz im Wald herum – sind fast alle die Letzten ihrer Art. Denn die Menschen haben mit ihren Autoscheinwerfern, Laternen und Leuchtreklamen zu viel Licht in die Nacht gebracht, das vertragen die Nachtlinge nicht.

„Freunde der Nacht“ macht die Nacht erlebbar, weil im Buch die Nacht gefühlt werden kann. Die wunderbaren Illustrationen und die liebevoll gestalteten Nacht-Seiten machen die Geschichte zu etwas Besonderem, manchmal auch mit Grusel-Faktor.

Ich danke der Jury für diese sehr gute Wahl zum Rattenfänger-Literaturpreis 2016.

Die Jury ist auch in diesem Jahr wieder hochkarätig besetzt.

Ich bitte jetzt Dr. Christine Lötscher aus Zürich, Maren Bonacker aus Wetzlar, Doris Hedemann und Doris Scheider aus Hameln, Dr. Johannes Rüster aus Nürnberg, Peter Seiler aus Münster auf die Bühne. Bernhard Schmitz aus Troisdorf kann heute leider wegen anderer Verpflichtungen nicht dabei sein.

Ich danke Ihnen für das diesjährige Preisbuch und diese wunderbare Auswahl an Büchern, denn Sie haben ja auch noch zwölf weitere Bücher in die Empfehlungsliste aufgenommen. Es zeigt sich, dass Sie auch dieses Jahr wieder die richtigen Rosinen herausgepickt haben.